G. Wilhelm Sorge
Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

Reading excerpt

Der Phosphor - Ein großes Heilmittel
of G. Wilhelm Sorge
Publisher: Liberta

http://www.narayana-verlag.com/b10239

In the Narayana webshop you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
http://www.narayana-verlag.com

Kapitel 20

Hautkrankheiten

§.1. Empfehlungen allopathischer Ärzte.

Bouttatz. I.e. S. 105: „In Fällen, wo eine schnelle, excitirende Kraft erforderte wird, um die Lebenskräfte zu erheben, wo z.B. kritische Exantheme heruasgetrieben werden sollen, die wegen Mangel der Lebenskräfte nicht hervorkommen können, oder durch eine oder die andere Ursache unterdrückt worden sind, ist der P. eines der zweckmässigsten - bisweilen vielleicht das einzige Mittel."

Conradi persuasus est, P.-m. in evolutione et in decursu exanthematum criticorum, ut variolarum et morbillorum, multum proferre, si vel corporis asthenia evolutionem impediat, vel causae externae exanthematis regressum subitaneum effecerint." (D. Stueve I.e. p.66, aus Hufeland 's Jorun.)

I.P. Hartmann wandte den P. mit lebensrettendem Erfolge an bei einem jungen Menschen, der durch plötzliches Verschwinden der Masern in die höchste Gefahr gekommen. (Vide Fall 33, Capitel 4.)

§.2. Auszug aus dem physiol. Teile.

Nr. 76.

Es zeigte sich bei einigen Kaninchen, welche der Einwirkung der P.-Dämpfe ausgesetzt worden, ein Ausschlag, der besonders am Bauche, in den Achselhöhlen und um die Genitalia heftig auftrat, indem die Haare verschwanden, und die Haut mit einem starken, nässenden Schorfe bedeckt wurde. Bei diesen Tieren waren außergewöhnlich die Lungen stets gesund.

XII.

Die letzte Symptomengruppe bildete ein feinblasiges Ekzem in der Umgebung der Gelenke, das etwas juckte, rasch eintrocknete und sich häufig erneuerte. Gleichzeitig waren gichtähnliche Beschwerden in Knie- und Fußgelenken vorhanden.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970-0
Leseprobe von G. Wilhelm Sorge und Gudrun Sarampoi:
Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

XXXII.

6/2: Vormittags heftige Kopfschmerzen, beim Spazierengehen Pruritus in ano, wie Tags zuvor. Als er darauf in die Stube kam, überfiel ihn am ganzen Oberkörper, besonders auf der Brust, im Nacken und am Hinterkopfe, ein unleidliches Gefühl, als ob Käfer dasässen, die einen Moment mit den Beinen krabbelten, aber gleich wieder aufhörten. Diesen ganzen Tag nicht die mindeste Lust zur Arbeit und das Gefühl verdorbenen Magens.

XXXV.

3 Tage lang dauerndes Ekzema erythematosum nach vorangegangenem starken, dumpfen Schmerz mit Taumlichkeit im ganzen Kopfe.

XL

Den 1/11 58 befiel mich Abends eine heftige Urticaria, der starkes Fressen auf Kreuz, Rücken etc. voranging. Empfindlich bis in die Nacht war sie mit derbem Kreuzschmerz verbunden und auch den 2/11 Abends noch etwas vorhanden. (Urticaria hatte ich schon öfter gehabt, aber damals stand ich ohne Zweifel unter der Gewalt des R, welcher bis jetzt 62 keine Nesseln wieder gefolgt sind.)

§.3. Empfehlungen der homöopathischen Ärzte.

Boecker erzählt: „Ein Huhn frass P.-Gift und bekam nachher verschiedene Zufälle, von denen es nicht eher genas, als bis etwa nach 2 St. der Kropf geöffnet und der P. herausgenommen wurde. Einen Tag nachher (es war im Juni 45.) wurden die Federn des schwarzen Huhnes gelb und fielen schon nach mehreren Tagen ganz aus. Dafür bekam es nachher neue."

Eine rheumatisch kranke Frau wurde von B. mit 01. pt. behandelt. „Schon nach 8 Tagen konnte sich Patientin an Armen, späterhin auf dem Bauche und zuletzt über den ganzen Körper in grossen Lappen die Oberhaut abziehen." (Hygea Bd. 22, S. 445.)

Eulenberg sagt: „P. hat eine sehr bestimmte und zuverlässige Beziehung zur Haut, namentlich zur Oberhaut, Epidermis. Bei Kranken und Gesunden, welchen ich denselben gab, trat jedesmal eine auffallende Abschuppung der Epidermis ein. Diese Erscheinung zeitgte sieht gewöhnlich am 5-6 Tage des Gebrauches und hielt auch noch Tage lang über die Gebrauchszeit hin an. Bei zwei Kranken sah ich an den Füssen sich ganze Lappen ablösen, gerade wie im Abschuppungsstadium des Scharlachs."

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970-0
Leseprobe von G. Wilhelm Sorge und Gudrun Sarampoi:
Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

Als hieher gehörigen klinischen Erfolg erzählt E. sodann die Besserung einer Schuppenflechte (Impetigo sparsa) am rechten Schienbein.- Hygea 22, S. 444.

C.Hering empfielt P., in sehr allgemeinen Worten, als bisweilen gegen Lepra passend. (Rückert's kl. Erf. Bd. 4, p.223, aus Archiv 16,19, 20.)

Knorr empfiehlt den P. 30 und 15 in leberfleckenähnlichen Flechten (deren Beschreibung am ähnlichsten ist der Pityriasis ruba bei Thomas Bateman, herausgegeben von E. Blasius, Leipzig 1841. Seite 70).

„In einem Falle hatten sie 20 Jahre bestanden, Arme, Brust, Unerleib und Rücken einnehmend, und verschwanden durch P. in ¥2 Jahre." (Rückert, ibidem S. 253, aus Allg. hom. Ztg. 5, 308.)

Hartmann. „Im Purpurfriesel (das nicht glatte Scharlach ä la Hahnemann S.) wendete ich P. da an, wo fast alle Zeichen für Belladonna sprachen, die ich aber aus Erfahrung schon als nutzlos kennen gelernt hatte; es war diese Überempfindlichkeit aller Sinne und doch dieses apathische Dahinliegen, diese Teilnamslosigkeit, dieses Brennen in einzelnen Körperteilen, das Lageveränderung unbedingt erfordert." (Rückert, Bd. 4, S. 60, aus: Allg. hom. Ztg. 27, 241.)

Lobethal. „Traten bei Scharlach die Schlingbeschwerden zurück, erhielt der Kranke sein Bewusstsein wieder, zeigte sich jedoch beschwerter Atem und etwas Rasseln auf der Brust im Schlafe, dann habe ich von P. l oder III die beste Wirkung gesehen."

(Hirschel's Ztschr. Bd. l, S. 114.)

Violette Flecken auf Händen und Füssen und Blasen brennenden Schmerzes von Hydrargyrose gibt L. an durch P. geheilt zu haben (bei Thorer IV. Band).

§.4. Indikationen für den Gebrauch des P.

Die Erzählung Boecker's über das Huhn ist mir rätselhaft.- Die Beobachtungen von Eulenberg und Boecker über Abschuppung der Oberhaut nach P.-Gebrauch sind, weil von Kranken entlehnt, für uns ganz wertlos. E. behauptet zwar, Ähnliches auch an Gesunden gesehen zu haben, doch gibt er darüber keinerlei Detail.

Hartmann's Beschreibung ist sich wiedersprechend: „apathisches Dahinliegen und Überempfindlichkeit der Sinne."-

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970-0
Leseprobe von G. Wilhelm Sorge und Gudrun Sarampoi:
Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

Constantin Hering's Empfehlungen scheinen mit seiner Prüfung in Zusammenhang zu stehen, welche weir unten S. 739 bis 740 besprechen werden.-

Physiologisch sehen wir durch P. auch nicht den Anfang eines idiopathisches Hautleidens erzeugt. Alle beobachteten Erscheinungen hingen offenbar mit inneren Leiden zusammen, deren Reflex oder Krise sie waren.-Daher passt P. nach Ansicht älterer wie neuerer Ärzte, vorzüglich in exanthematischen Fiebern, wenn von Ausbleiben oder Metastase des Exanthem 's auf edle Organe Gefahr droht unter Erscheinungen grosser Depression (vergl. Fall 4 und Fall 33).

Der Fall 132 beweist, dass P., unter sonst einladenden Erscheinungen auch bei voller Blüte des Exanthem's passen kann.-

Gegen selbstständige Hautleiden des P. anzuwenden, liegt für uns kein Grund vor.

Obgleich die Quantität der Schweisssekretion von sehr verschiedenen Zuständen bedingt wird, so scheint mir doch hier der passendste Ort zu sein, um zu erwähnen, dass profuse Absonderung nur in wenigen Vergiftungsfällen durch P. erzeugt wurde, niemals aber durch nicht vergiftende Prüfungsgaben.- Diese Tatsache widerlegt die Ansicht mehrerer hom. Ärzte, dass starke Schweisssekretion, ceteris similibus, eine Aufforderung mehr sei, den P. in einem konkreten Falle anzuwenden.

§. 5. Heilungen.

Fall 131.

Schwarze, in Rückert's kl. Erf. Bd. 4, S. 98: „Mädchen, 3 Jahre alt, schwächlich; langsamer Ausbruch der Masern. Schon 3 Tage waren seit dem Erscheinen der ersten Masernflecke verflossen, die blass aussahen und wieder verschwinden zu wollen schienen. Die gewöhnlichen Vorboten waren vom Anfange an auch höchst unbedeutend gewesen. Das Mädchen hatte wenig Fieber, zeigte gegen alles große Gleichgültigkeit und fühlte sich sehr matt. Ich gab demselben P. 30, worauf 4 St. später mehr Masern und stärkeres Fieber erschienen, und, nachdem ich 2 St. nahher dieses Mittel wiederholt hatte, verbreiteten sie sich immer weiter, und nach 36 St. standen sie vollkommen auf der ganzen Oberfläche des Körpers da. Nun erst traten vermehrter trockener Husten und Lichtschen mit entzündlicher Affektion der Augen auf, wogegen ich Bell. 30 mit so gutem Erfolg gab, dass

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970-0
Leseprobe von G. Wilhelm Sorge und Gudrun Sarampoi:
Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

von jetzt an die Masern gut verliefen."

Fall 132.

Georg Schmid in Wien. Aus dessen citirtem Werk S. 138: „Ein Mädchen von 10 Jahren ward am 12/12 1843 von Fieberfroste befallen, welchem große und anhaltende Hitze im ganzen Körper und alsbald Rothlauf im Gesichte, vom Kinn bis an die Augen, folgte. Erst als das Fieber eine bedeutende Höhe erreicht und der Rotlauf sich über die Augen, die Stirn und den behaarten Teil des Kopfes ausgebreitet hatte, ward ich zur Behandlung ersucht.

Als ich am 14. zur Kranken kam, war sie im matten Schweiße. Gesicht und Kopf mit Tüchern eingewickelt, zeigte sie große und ängstliche Unruhe und hatte die vergangene Nacht phantasirend und sehr unruhig zugebracht. Es war ein Blasenrotlauf. Der Puls klein, schwach, leer, gegen 130 Schläge in einer Minute. Die Zunge gastrisch belegt, übler Geruch aus dem Munde, Bauch aufgetrieben, Diarrhöe (sie hatte Tags vorher zum Abführen bekommen).

Ich gab P. von der conzentrirten 12 Tropfen, unter ungefähr 4 Unzen Trinkwasser subigirt, auf 12 mal, stündlich eine Gabe zu nehmen, später 2stündlich.

Am 17. war der Rotlauf nicht allein bereits in der Abschuppung, sondern auch die Kranke fieberfrei, bei gutem Appetite, und fühlte sich so kräftig, dass sie aus dem Bette wollte.-

Zu ihrer vorkommenen Genesung war keine Arznei mehr notwendig."

§.6.

a.

Theuerkauf. Medico-Chirurg zu Dinker in Westphalen: „Ein kräftiger Tagelöhner in den 40ger Jahren hat seit länger als 20 Jahren, auf der Mitte des Oberschenkels nach aussen, eine Geschwulst, in welcher er nur in der letzten Zeit, wo sie stark gewachsen, stechende Schmerzen empfunden haben will.-

Die Geschwulst, ca 1 ½ Zoll hoch und ebenso breit, von der Form eines Apfels, in ihrer Bedeckung von rotbläulichen Gefässen durchwebt, war elastisch anzufühlen und beim Druck mäßig empfindlich. Aus einer Öffnung drang ein fungöses, rötlich bläuliches Gewebe, welches blutige Feuchtigkeit

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970-0
Leseprobe von G. Wilhelm Sorge und Gudrun Sarampoi:
Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

G. Wilhelm Sorge

Der Phosphor - Ein großes Heilmittel

Bearbeitet von Sarampoi, Gudrun

600 pages, hb
publication 2012

order

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com